

*(Coming home)*

Homeland sitzt verkrampft am Lenkrad seiner alten Ford-Limousine. Sich von seinen Männern zu verabschieden, ist ihm unglaublich schwer gefallen. Doch Homeland soll ja augenblicklich seine Marke abgeben, hatte Feaky ihm schreiender Weise befohlen. Tja, nun kommt Homelands Ruhestand eher, als er gedacht hat. Der Gedanke, aus allem auszusteigen, ist ihm nicht fremd. Mit seiner Frau, Maria, hatte er die letzten Monate immer wieder darüber gesprochen, wie es wäre, vorzeitig POC zu verlassen. Sein Pflichtbewusstsein hatte ihn davon abgehalten. Im Radio läuft ein Country-Song, „Coming home“. In Homeland kriecht Wut hoch. Was Ronald Feaky am Ende des unsäglichen Telefonats gesagt hat, geht Homeland nicht aus dem Kopf. Urangst kriecht seine Wirbelsäule hoch und er verkrampft sich noch mehr. Noch nie wurde Homeland derart beschimpft. Fassungslos schüttelt Homeland seinen Kopf. Jedes Wort von dem Feaky-Telefonat hat sich in seine Seele gebrannt.

**... Du verdammter Nigger! Du bist ab sofort gefeuert! Gib Deine Groß-Kotz POC-Marke ab! ... Weißt Du Nigger, dann bist Du nichts mehr. Dann bist Du nur noch Fußabstreifer, Du und Dein mexikanisches Huren-Weib! Dann kann Dir jeder in die Fresse schlagen und Dein Weib ficken! ...**

Als sein Smartphone „Go down Moses“ abspielt, schaltet Homeland sein Autoradio aus und nimmt den Anruf entgegen. Auf dem Touch-screen seines Smartphones sieht er ein Foto seiner Frau, Maria. Die Stimme seiner Frau klingt aufgebracht und hektisch.

**Frank, wo bist Du? ... Sag mir genau, wo Du bist. Ich muss das wissen.**

Homeland beschließt, seine Frau zu beruhigen, ihr eine Soft-Version der Geschehnisse zu erzählen.

Maria, ich fahre gerade nach Hause. ... Wir haben uns doch öfters darüber unterhalten, wie es wäre, wenn ich alles hinschmeiße. Das tue ich jetzt. Genauer, Ronald Feaky hat mich gefeuert. Ich bin aus allem raus. ... Maria? ... *(Homeland weiß, dass das für seine Frau unvermittelt kommt)* ... Maria, Feanky ist und bleibt ein Rassist. Er hat mich beschimpft ... In Brummers Haus ist etwas Furchtbares passiert. ... Ich kann Dir das genau erzählen, wenn ich zuhause bin, Schatz.

„Es stimmt also. Warte mal Frank.“, sagt seine Frau kurzangebunden. Er hört, wie seine Frau sich mit jemand anderem unterhält und wird unruhig. **„Maria,**

**wer ist bei Dir? Herrgott nochmal! Ich halt das nicht aus!**", flucht Homeland und schlägt auf sein Lenkrad ein, sein Ford gerät dabei etwas ins Schlingern.

So, nun bin ich wieder dran. Frank, Du musst mir jetzt genau zuhören. Es geht um Minuten. Verstehst Du? ... Mir gegenüber sitzt eine ... eine Lula-Lady namens Climate. Sie sagte mir, dass sie zusammen mit ihrer Freundin, Solution, neun Vorstands-Typen der Organisation umgebracht hat. Das in Brummers Super-Villa. ... Solution sorgt dafür, dass wir jetzt NICHT ABGEHÖRT WERDEN. Ich kann also Klartext reden. ... Pass mal auf, Frank. ... Hinter Dir fährt seit einiger Zeit ein Fahrzeug, ein schwarzer SUV. In ihm sitzen KNIFE-Killer, die Dich entführen und töten sollen. ...  
**Schau in den Rückspiegel und bestätige das!**

**„Maria, was soll das!“**, schreit Homeland und schaut in den Rückspiegel. Entsetzen breitet sich in ihm aus. Seit über einer halben Stunde fährt in gleichbleibendem Abstand ein schwarzer SUV hinter ihm. Homeland gibt mehr Gas, sein rechtes Bein beginnt zu zittern. Er will etwas sagen, doch sein Mund ist staubtrocken. **„Bestätige, Frank!“**, schreit seine Frau. **„Ja, ja, ja, hinter mir ist ein Drecks-SUV!“**, krächzt Homeland und schaltet innerlich auf Notbetrieb. Er hofft, dass seine Frau wieder anfängt zu sprechen.

Gut, Frank, ... ich übergebe das Smartphone jetzt an Climate. Mach bitte genau das, was sie Dir sagt. Es geht um Dein Leben.

**„Climate, was für ein komischer Name.“**, denkt Homeland und sieht wieder in den Rückspiegel. Der SUV bleibt an ihm dran. Da meldet sich eine jugendlich klingende Frauenstimme.

Okay, Mr. Coming Home. ... Du fährst gleich durch einen bescheuerten Ort namens „Point Pinc“. Rechts taucht ne´ Petrol Station, ein Motel und ein Mom-and-Pop-Store auf. In dem Store wartet Solution auf Dich. Sie wird Dich in Schutzhaft nehmen. ... Parke Deinen verbeulten alten Ford direkt vor dem Store.

Homeland drosselt die Geschwindigkeit seines Fahrzeugs, liest das Ortsschild „Point Pinc“, und schaut nach rechts. Es ist, wie Climate es gesagt hat. Soll er ihr vertrauen? ... Soll er anhalten? ... Der schwarze SUV überholt ihn und hält einige Meter weiter bei einer Bus-Station an. Instinktiv spürt Homeland, dass alles stimmt, dass es um sein Leben geht und in dem SUV Killer sitzen. In Schrittgeschwindigkeit fährt Homeland vor die Eingangstür des Stores. Hektisch reißt er seinen Autoschlüssel aus dem Zündschloss, öffnet die Fahrzeug-Tür und

sieht zu dem SUV, der etwa 15 Meter weiter an der Bus-Station hält. Homeland hat das Gefühl, dass es nicht nur um Minuten, sondern um Sekunden geht. So sprintet er zur Eingangstür. Ein lautes Glockengeräusch erschreckt ihn und er zuckt zusammen. An der Kasse steht niemand. Der ganze Store ist menschenleer. Verzweifelt schaut sich Homeland um und entdeckt eine Jugendliche, die ganz hinten im Store an einem Tisch sitzt. „Solution?“, fragt Homeland und nähert sich der Jugendlichen.

Franky, guck mal aus dem Fenster. Einer der KNIFE-Killer kommt langsam her. ... Noch geht er lässig. ... Ahnt nichts Böses. ... Frank, setz Dich kurz zu mir. Ich bin Solution, Deine Retterin in der Not. ... Hier sind Dein Milchkafe und Dein Muffin. Trink und hau rein, das beruhigt ungemein.

Solution schleckt sich ihre Schoko-beschmierten Finger ab und lächelt Homeland an. Vor ihr steht ein leerer Kaffeebecher. Homeland setzt sich wie befohlen Solution gegenüber hin und betrachtet sie genau. Wenn sie zusammen mit ihrer Freundin die neun „Vorständler“ umgebracht hat, ist sie eine Soziopathin. Der Anblick, der in Harz eingeschlossenen Toten, hatte Homeland schockiert. Fieberhaft überlegt er, was er zu ihr sagen soll.

Äm, ... äm, ... Du bist Solution. ... Ja, und ich bin Frank. ... *(Homeland schluckt, sein Mund ist trocken. Er greift nach dem Kaffeebecher und trinkt)* ... Ich danke Dir, dass Du mir einen Muffin und einen Kaffee besorgt hast, Solution. Das ist nett von Dir. ... Wie soll es weiter gehen, ... ich mein jetzt mit uns, ... ä ... mit, mit mir?

„Pling, plong, plung“, macht die Glocke an der Eingangstür und Auftragskiller Hole betritt den Store. Er hat ein glattrasiertes „Beauty-Face“ und riecht ekelig nach einem billigen Aftershave. Hole hat sich vorgenommen, Homeland „freundlich“ zum SUV zu geleiten. Mit einem Terminator-Grinsen im Gesicht scannt er den Store-Innenraum ab und sieht neben den Toiletten sein Zielobjekt mit einem zierlichen und mädchenhaften Weibchen sitzen. In sein Mikro spricht er:

Objekt „POC-Nigger“ gefunden. Er hockt bei einer jugendlichen Tussi. Ich greif' ihn mir. Sonst befindet sich niemand im Store. Die Jugendliche knipse ich aus. Schade, dass ich keine Zeit hab, sie zu ficken.

Hole holt aus seiner Jackentasche zwei Kabelbinder und schlendert zu dem Tisch, an dem Solution und Homeland sitzen. Homeland sieht sofort, dass der Typ, der sich vor ihnen aufbaut, ein Totschläger ist.

Hey, Nutte, wurdest Du heute schon gefickt? Ich glaube nicht, sonst würdest Du nicht bei dem Nigger-Schwein sitzen.

„Mensch, der Hohlkopf kann sprechen!“, denkt Solution und macht mit ihren Händen komische Bewegungen, wie eine Dirigentin. Homeland stupst Solution mit dem Fuß unter dem Tisch an und sagt flüsternd.

Wir kommen hier nicht mehr weg! Solution, das ist ein Killer!

„Hast Recht, Nigger-Schwein, ich bin ein Killer!“, sagt Hole und nimmt den Muffin von Homelands Teller. Ihm macht es Spaß, den POC-Nigger in Panik zu versetzen. Die Kabelbinder legt Hole demonstrativ auf den Tisch und isst den Schoko-Muffin, den er sich von Homelands Teller gegrabscht hat, genüsslich auf. Gleich will er Homeland in die Fresse schlagen und die beiden fesseln. Von der Jugendlichen erwartet er keinerlei nennenswerte Gegenwehr. Mit einer Serviette vom Tisch wischt sich Hole seinen Mund ab und sagt zu den beiden:

Nutte, für Dich hab ich Paketband dabei. Altbewährte Methode. Eine Kugel wäre zu schade für Dich. In ein paar Minütchen bist Du tot, erstickt, Baby.

Plötzlich löst sich von der Decke Super-schnell-Kleber und landet mit einem fetten Flatsch-Geräusch auf Holes Hinterkopf und Nacken. Reflexartig greift Hole mit seiner linken Hand auf seinen Hinterkopf und mit seiner rechten Hand auf seinen Nacken und sieht dabei erschrocken zur Decke auf. Der Super-Kleber hat Super-Klebfähigkeit, Hole bekommt seine Handinnenflächen nicht von seinem Hinterkopf und Nacken gelöst. Mit einem „O-Laut“ tritt er einen Schritt zurück. Ein Schritt zu viel. Die Sohlen seiner Schleich-Schuhe pappen ebenfalls in einer Kleber-Pfütze fest. Solution befiehlt Homeland: **„Du bleibst sitzen und rührst Dich nicht!“**. Mit ihrer zur Pistole geformten Hand springt Solution auf. Sie zielt mitten auf das Gesicht des sich windenden Killers. Mit hochroten Kopf schreit Hole wütend in das Mikro, das an seiner Jacke befestigt ist:

**Sofort in den Store kommen! Feindliche Attacke! Ich werde a ...**

Sein letztes Wort wird von der Klebmasse, die aus Solutions Zeigefinger sprüht, ersickt. Sein gesamtes Gesicht wird von Solution mit Super-schnell-Kleber überzogen. Stumm windet sich Hole. Er kippt nach hinten, seine Füße bleiben auf dem Kleber haften. Es ist ein wahrhaft surrealer Anblick. Solution leckt selenruhig ihren Zeigefinger ab. Sie ist wütend, weil der Drecks-Killer Homelands Muffin aufgegessen hat und weil er sie mit Paketklebeband töten wollte.

Homeland wagt nicht zu dem Killer hinüber zu schauen. Völlig erstarrt sitzt er da und schaut zu den Toiletten. Ihm ist schlecht. Da wird er von Solution wachgerüttelt.

Frank, geht's Dir gut? Du siehst so weiß im Gesicht aus. ... Komm steh langsam auf, ich helfe Dir. ... Ich führe Dich aus dem Store. Du darfst nicht in die Kleber-Pfütze treten. Komm, Cowboy, wir dampfen ab.

Solution dirigiert Homeland zur Eingangstür. Er hört ein schwächer werdendes Klopf-Geräusch. Zu dem strebenden Killer will er nicht hinsehen. Seine Knie sind butterweich. Als Solution die Eingangstür öffnet, wird Homeland von der Türglocke erschreckt. „Pling, plong, plung“, macht ihn wieder wacher. Er zieht wie wild an Solutions Arm und schreit:

**Neiin, niicht, da draußen warten weitere Killer!**

„Frank hat die Hosen gestrichen voll.“, denkt Solution. Sie umgreift ihn und sagt bestimmend:

Frank, ich bin Solution. Ich bin durch die Vordertür reingegangen und gehe wieder durch die Vordertür raus. Das hat was mit **Stolz** zu tun. Der Drecks-Killer wollte Dich schnappen und foltern. Außerdem hat er „Nigger“ zu Dir gesagt. **Also, Kopf hoch, Brust raus. ... Stolz, wir sind wer!**

Ängstlich schaut sich Homeland vor dem Store um. Er sieht den SUV. Doch keinen weiteren Killer. Fragend schaut Homeland seine „soziopathische Retterin“ an. Solution schiebt Homeland zu seinem alten Ford, öffnet die Beifahrertür und drückt ihn auf den Sitz. Solution ist bester Laune. Die Dumm-Dödel von KNIFE-Killer kommen aus ihrem SUV nicht mehr raus. Das Fahrzeug steckt in einem durchsichtigen Harz-Block. Homeland bekommt Stielaugen, jetzt erst sieht er genauer hin. Er fängt stotternd zu reden an.

Da ... Das ... Ä ... Wie bei Brum ... Brummers Haus. ... Ein, ein, ein Harz-Dings. **Solution, Du bist wahnsinnig! Du, Du, Du bist eine Soziopathin. Das ist eindeutig. ... Das, das, ... Ich fass es nicht!**

„Genauso ist es!“, sagt Solution und verschränkt ärgerlich ihre Arme vor der Brust. Immer diese Schubladen! Ihren „Schutzbefohlenen“ findet sie süß und anstrengend. Die Nummer in dem Store hätte auch einfacher ablaufen können. Selbstkritisch überdenkt sie die Aktion und schaut zu Homeland herüber, der zitternd neben ihr sitzt. Er dreht sich zu Solution um und sagt mit dünner Stimme:

Wirst Du mich auch so grausam umbringen, Solution? Weglaufen kann ich nicht. Ich schätze, Du klebst mich dann fest. ... **WAS WILLST DU VON MIR? BITTE, SAG ES MIR!**

„Deine Autoschlüssel, Cowboy.“, sagt Solution trocken. Sie könnte Homeland sofort in sich aufnehmen, doch sie möchte sich noch ein wenig mit ihm auf dem Highway unterhalten. In einer verbeulten Oldtimer-Limousine durch die Gegend zu kutschieren hat Stil, ist extrem kultig. Eine halbe Stunde lang schweigt Homeland. Solution dreht das Radio an und sucht „Faeky-Funk“. „Free America“ ist ein Sender, den Ronald Feaky aufgekauft hat. Eine Frauenstimme redet schnell und atemlos.

... vor dem Feaky-Tower. Nur wenige Journalisten sind zur Pressekonferenz zugelassen. Aus internen Quellen habe ich gehört, dass der Terrorist, der sich „Sex-G“ nennt, führende Persönlichkeiten grausam ermordet hat. Es ist ein beinhardter Kampf gegen das Böse. ... Was ist gut? Was ist böse? ... Ein Sicherheitsberater von Ronald Feaky hat im Frühstücksfernsehen gesagt, dass es innerhalb der Regierung G-Informanden gibt. Die Lage spitzt sich derartig zu, dass überlegt wird, für Washington und New York den Notstand auszurufen. In drei Stunden, genau um 12 Uhr mittags, wird Ronald Feaky vor die Presse treten. Die Weltöffentlichkeit hört zu. Es wird gemunkelt, dass schon zwei Atombomben in die Hände von Sex-G gefallen sind. ... Es ist 9 Uhr, Daria Dorn, von „Free America“, direkt vor dem „Feaky Tower“ in New York. ...

Solution schaltet das Radio aus und sieht zu Homeland herüber.

Frank, Du schmolst wie ein Kind. Ich werde Dich nicht töten. Im Gegenteil, ich rette Dich. Du wirst bald in den Armen Deiner Frau liegen. ... Versprochen. ... Wir haben tatsächlich die zwei MCX-Bomben. ... Die Organisation wollte, dass mitten in Berlin eine Nuklearbombe explodiert. MCX-Christmas Carol. Ich habe Botox daran gehindert, die Bombe scharf zu machen. Sie wollten das Ganze G in die Schuhe schieben. Bummer und Tool leben, sind unsere Gefangenen. Sie werden Zeugnis ablegen müssen. Ich habe Marc Olson gerettet. Botox, diese Ratte, wollte Marc einfach abknallen. ... Homeland, jetzt hat die Organisation KNIFE engagiert. Ronald Feaky ist einfach doof. ... Er merkt nicht, wie die Organisation ihn benutzt. ... So ist die Lage. Alles, was in den zwei Cyber-Attacken gesagt wurde, ist wahr.

Homeland dreht sich zu Solution. Er betrachtet sie beim Fahren. Wie eine Soziopathin kommt sie ihm jetzt nicht mehr vor. Doch Homeland weiß nicht, was er glauben soll. Leise sagt er:

Solution, ich bin froh, dass ich aus der Nummer raus bin. Selbst, wenn diese KNIFE-Verbrecher mich irgendwann töten, ist es gut. Ich kann diese Verbrechen nicht mittragen. Ich bin lieber auf der guten Seite. ... Sag mir, Solution, ist **G** GOTT?

„Ja“, sagt Solution und fährt rechts ran. Solution und Homeland sehen sich lange schweigend in die Augen. Homeland rinnen Tränen die Wangen herunter. Solution hebt ihre rechte Hand und wischt ihm zärtlich die Tränen weg. Völlig erschöpft sagt er:

Du kannst mit Deiner Hand töten und trösten. ... Solution, Du bist zauberhaft gefährlich. ... Ich vertraue mich Dir an, bring mich nach Hause zu meiner Frau Maria. Wo auch immer das sein mag. Ich wünsche mir sehnlichst ein neues Zuhause.

*(Talk-Konferenz)*

Nebelfur und Cam liegen mittlerweile in Big Spiders Unterbauchtasche. Das nächtliche gemeinschaftliche Ficken hat alle Kraft gekostet. Nur Honky-Donk und Big Spider sind voll bei der Sache. Sie empfangen permanent Nachrichten von Solution und Climate. Die Lage in New York spitzt sich zu. Big Spider hatte sich nach dem Frühstück Nebelfur und Cam gekrallt. Die beiden sind für weitere Aktionen wichtig. Nebelfur weiß, dass **G**-Confusion **G** ist, und Cam muss eine Cyber-Sendung machen, sobald Solution und Climate Feaky im Sack haben. Dies ohne **GOLD-GUMMI-G**! ... Big Spider denkt an Mariofur. Er fände es gut, wenn Mariofur seinen ersten weltweiten Fernseh-Auftritt hätte. Damit es Cam in seiner Unterbauchtasche gefällt, hat Big Spider sie zuvor durchgespült und getrocknet. Jetzt riecht sie wieder fresh! Nebelfur befigert seine Cami-Mausi und gibt knurrende Laute von sich. Zum ersten Mal hat Big Spider ein Weibchen in sich. Das turnt ihn an. Doch er muss sich konzentrieren. Also schiebt er seine Sex-Feelings weg und talked zu Nebelfur und Cam:

Hey, Ihr Turteltäubchen, wir müssen jetzt arbeiten. Ich schalte Solution und Climate zu. ... Wir machen quasi eine Telefon-Konferenz! ... Cam, so etwas ist Dir vertraut. Wie geht es Dir in mir? Ich habe den Schweiß von neun heißen Furs aus mir rausgespült. Das extra für Dich.

„**Schwänze!**“, schimpft Cam. Die nächtliche Fick-Gemeinschafts-Session hatte Cam klar gemacht, was die Furs die ganze Zeit getrieben haben. Frostig antwortet sie:

Spider, es ist sehr zuvorkommend von Dir, dass Du den Lust-Schweiß dieser brunftigen Truppe beseitigt hast. Ich könnte überhaupt nicht denken, wenn ich die jetzt alle riechen müsste. Nebelfur neben mir reicht. ... Er wird schon wieder heiß und groß, also mach hinne mit der Konferenz.

Big Spider macht belustigt einen „Talk around“:

Ich schalte jetzt Solution und Climate zu. ... Seid Ihr da? ... **Solution und Climate, es hören Euch Honky-Donk, Nebelfur und Cam zu.**

Sekunden verstreichen bis sich Climate meldet.

Schpider, ich bin on. Solution kommt dazu. Sie konzentriert sich auf Feaky in New York. ... Außerdem hat Solution einen POC´ler und seine Frau in sich aufnehmen müssen. KNIFE-Killer wollten die beiden töten. ... Es ist hier eine verworrene Situation. In mir steckt ja Brummer als Gefangener. Nach und nach quetsche ich ihn aus. ... **Cam, kannst Du mich verstehen? Das ist jetzt wichtig für Dich.**

Für Cam ist es aufregend, mit Climate und Solution länger zu schnacken. Sie weiß, dass sich die beiden Lulas ganz langsam gebildet haben. In beiden haben sich Seelensplitter ganz bewusst zusammengefügt. So sind Climate und Solution äußerst mächtige Lulas. Cam hat Respekt vor beiden und versucht sich in ihrer Wortwahl etwas zu zügeln.

Ja, Climate, ich kann Dich gut verstehen. Du und Solution, Ihr beide seid die ganze Zeit in Aktion. Einen tollen Job macht Ihr. Außerdem seid Ihr hautnah am Geschehen dran. Im Grunde seid Ihr Auslandsreporter, Kriegsberichterstatte, während wir hier herumtändeln.

„**Schmier mir keine Sahne ums Maul! Ich mach meinen Job, Du Deinen!**“, raunzt Climate. Sie kann Schöntuerei absolut nicht leiden. Wie Solution ist sie äußerst direkt. Warum gerade Cam jetzt mit Komplimenten schleimt, wundert Climate.

Cam, alles hat seine Zeit. Ficken hat seine Zeit, nicht Ficken hat seine Zeit. Bibelweisheit. ... Du, Cam, hast ein Problem. ... (*Climate lässt den Satz wirken*) ... Schpider hat es Dir noch nicht verraten. GOLD-GUMMI-G wird

bei Deiner Sendung nicht bei sein. GOLD-GUMMI-G hatte ne' Identitätskrise. Er wird ... anders bei sein. ... Ich portiere Brummer in Dein Setting, Solution portiert Tool und Feaky. Ob Solution Euch Marc Olson anvertraut, das glaub ich eher nicht. Sie liebt ihn und seinen Schwanz. ... **Brummer ist mein Liebling, nur dass Ihr das wisst!** Ich will ihn unversehrt zurück, ansonsten gibt es Ärger. Feaky ist ein Dumm-Batz. Er wurde von der Organisation zum Präsidenten gemacht. Solution ist auch noch an einem Typen namens Peacemaker dran. Er ist ein Schatten-Mann der Organisation. ... Ux, Solution meldet sich, sie ist jetzt on. ... Solution?

Für langes Gelaber hat Solution keine Zeit. Sie steht unter Hochspannung, beobachtet Schatten-Männer der Organisation. Nun ist ihr klar, warum es auf der Welt so viel Leid gibt. Der Fisch stinkt vom Kopf her! Im Zentrum ihrer Beobachtungen stehen Feaky, Knife und Schatten-König Peacemaker. Er wird auch einfach „Dark King“ genannt. Den Hauptrechner von Peacemaker hat Solution gekapert. Ein mutierender Trojaner ist gerade dabei, das gesamte Computer-Netzwerk der Organisation mitsamt ihren Servern zu infizieren. Solution will allen Schatten-Männern ihr illegal erworbenes Vermögen nehmen. Bei den Vorbereitungen dazu gewinnt sie einen tiefen Einblick in deren weltweite Machenschaften. 25 Schatten-Männer stehen auf Solutions „Killing-Liste“. Gut wäre es, wenn Schatten-Mann Peacemaker vor seiner Hinrichtung in Cams Sendung aussagt. Mit Marc Olson, ihrem Liebsten, hatte Solution wegen ihrer „Killing-Liste“ einen heißen Disput. Kurzerhand lässt sie Marc Olson bei der Talk-Konferenz mitdiskutieren. Sie meldet sich:

Ja, bin on. ... Auch mein Marc ist on. ... Zu Eurer Info: Marc ist der Marc Olson, der MCX in Berlin aufgebaut hat. Er fragt mich andauernd, wann es mit dem Töten ein Ende hat. ... Und er will **NICHT**, dass ich meine „Killing-Liste“ abarbeite. Darüber sabbeln wir andauernd. ... Marc, Du wirst noch zum Pazifisten! **Hätte ich Botox, diese Ratte etwa am Leben lassen sollen? Sag was dazu! Rede mit den anderen darüber.** ... (*Solution sieht, dass ihr Marc zögert*) ... Komm schon, Du bist on. Alle hören Dir zu, Schnuffi.

„Echt, die hören jetzt zu?“, ... „**JAAAA, Mann!**“, sagt Solution und lacht dabei frech auf.

Also, ich bin Marc. ... Solution ist sehr zärtlich zu mir. ... Ich weiß, dass ich ihre Zärtlichkeit nicht verdiene. Für POC habe ich so viel Scheiß-Jobs erledigt. Wenn ich daran denke, wird mir schlecht. ... Mir geht es in

meiner Argumentation jetzt nicht um mich. Ich nehme alles an, was Solution mit mir vorhat. ... Okay, wir POC'ler wurden einer Psycho-Gehirnwäsche unterzogen. Das ganz allumfassend und brutal. Folter in jeder erdenklichen Form. ... Botox hat mich gefoltert und ich habe den Foltertest nicht bestanden. ORG-Mitglieder haben Life-Time via Internet zugeguckt und haben Like-It's verteilt. Bei mir stand es auf der Kippe. ... Neun Daumen nach unten, neun Daumen nach oben. ... Tool hat den Ausschlag gegeben, er hat mir ein Like-It gegeben. ... Die ORG-Typen, die von Solution und Climate umgebracht wurden, waren ... ja, sie waren ganz üble Gestalten. ... *(Marc Olsons Stimme bricht ab. Er ist durcheinander)* ... **Trotzdem möchte ich definitiv NICHT ... möchte ich NICHT, dass Solution die „Killing-Liste“ abarbeitet. Bitte, es muss auch anders gehen. ... Macht es irgendwie anders, Freunde.**

Big Spider versucht Marc Olson zu verstehen. Leicht fällt es ihm nicht, da er rein aus Tierseelensplittern besteht. Dass Marc Olson sie als „Freunde“ anredet, freut Big Spider.

Marc, lass Dich in unsere Seelenwelt portieren, dann kann ich Dich mit einem Fühlstab streicheln. ... Freund, Du willst nicht, dass sich Solution am Töten der ORG-Typen vergiftet. Sich zu lange Zeit mit Bösewichtern dieses Kaliebers zu beschäftigen, färbt ab. Da hast Du vollkommen Recht, Marc. ... Du kennst die Spirale des Tötens. ... Man kann die Spirale von Gewalt und Gegengewalt unterbrechen. Die Furs sind ein gutes Beispiel dafür. Sie waren in ihrem Erdenleben Verbrecher. In 01 haben sie sich nicht gegenseitig aufgefressen, sondern haben einen anderen Weg gewählt. ... Wandel, Umkehr, Läuterung, ... das ist möglich. Was hat Dich verwandelt, Marc?

Cam stöhnt auf. Sie hat keinerlei Bock, über Solutions neuen Lover zu schnacken. Schon gar nicht will sie mit ihm talken. Jetzt redet der Typ sie mit „Freunde“ an, bald will er mit jedem in die Kiste springen und am Ende ein Fur werden. Cam bollert los:

**Das wird ja immer schöner! Jetzt darf sich ein verficke POC'ler bei uns einschleimen. Mensch, geht's noch! Der Typ hat MCX aufgebaut und wusste genau, was er getan hat! ... Solution, was soll die Scheiße! Wenn Du Probleme mit ihm hast, wenn Ihr Meinungsverschiedenheiten habt, klärt das bitte unter Euch! Beim Welt-Retten hilft uns kein plötzlich zum Pazifisten mutierter Amy-Arsch. ... Herrgott nochmal! Wo steckt G! Das**

## hält man ja im Kopf nicht aus! G hat ne´ Identitätskrise und klinkt sich aus! Mit wem fickt er, hä?!

Schweigen breitet sich nach Cams Schimpftirade aus. ... Big Spider hat gute Lust, Cam in seiner Unterbauchtasche durchzurütteln. Doch er denkt an Nebelfur, der für Cams Entgleisung nichts kann. Das Schweigen von Solution ist für Big Spider unheimlich. Er fragt leise:

Solution? ... Hey, Solution? ... Cam steht unter Stress, fühlt sich überfordert. Die Cyber-Sendung steht bevor. ... Solution? ... Marc?

Mitten ins Schweigen hinein sagt Marc Olson „Banane!“

Cam, Du bist eine Banane. ... Alle Furs und Lulas sind Bananen. Ich bin eine Banane. ... Wir stecken in unseren Schleifen. Je mehr Bananen aufeinander treffen, desto mehr Banane kommt raus. So ist das einfach. ... Beinahe wäre ich in einem Sumpf untergegangen. Solution hat mich herausgezogen. Mit ihr zusammen habe ich eine neue Chance. Die will ich nutzen. ... Cam, zu Deiner Info: **Ich bin durch und durch Macho.** ... Ich habe Weiber Zeit meines Lebens grob und schnell gefickt. ... Würde ich von Euch zum Fur gemacht werden, würde ich diesen „Schnell-Fick-Reflex“ ausleben wollen. ... Mit Solution zusammen ist das nicht so. Ich weiß nicht, was es ist. ... Ist es Liebe? ... **Ja.** ... Warum sage ich das jetzt alles? Ich weiß ja, dass es Dich nicht interessiert, Cam. ... Es ist eben Banane.

Augenblicklich empfindet Nebelfur Sympathie für Solutions Du. Was Marc Olson sagt, ist überraschend frech. Außerdem spricht Marc Olson die harten Fakten an. Nebelfur will ihm zeigen, dass er willkommen ist. Um Cam ein wenig zu beruhigen, umgreift Nebelfur seine Cami-Mausi, so dass ihr die Luft wegbleibt, und sagt:

Hallo, Marc! ... Ich bin Nebelfur. Cam, die Dich beharkt hat, ist mein Du. ... Sie ist eine ... *(Nebelfur lacht auf und drückt Cam noch fester an sich heran)* ... eine **Lula-Banane**, ich bin eine **Fur-Banane**. ... Ja, ich bin in 01 ein gefürchteter Rüpel-Ficker. „**Rupp-zupp, stechen!**“ ist mein Motto. ... Für meine Cami-Mausi fühle ich mich verantwortlich. Sie will ich ganz männlich beschützen. So mache ich mir Sorgen um sie. ... Marc, nach der zweiten Cyber-Attacke hatte Cam einen Zusammenbruch. Die Verbrechen von GONE, Feaky und Konsorten, die in der Sendung angesprochen wurden, hatten Cam retraumatisiert. Ich werde beim

Senden neben ihr sitzen. ... Für die Moderation brauchen wir einen absoluten Könner. Ich schlage **Bullogfur** vor. ... **Mariofur** wäre als sein Co-Moderator perfekt. Er bringt die nötige Härte mit. Mit diesen Verbrechern wird er fertig. Sein Zorn-Potential ist riesig. ... Climate, ich würde Dir raten, dass Du Deinen „Brummi-Bär“ schön sicher in Dir verwahrst. Seine Seele soll sich von dem Scheiß-Sumpf erholen. ... Marc, ... in der Sendung Zeugnis abzulegen, könnte Dich überfordern und retraumatisieren. ... Feaky, Tool und Peacemaker gegenüber zu sitzen, das ist ne´ harte Nummer. ... Zu hart für Dich. Überleg es Dir wirklich sehr, sehr gut, ob Du das kannst.

Marc Olson geht in sich. Er hatte die zweite Cyber-Attacke gesehen. Faszinierend fand er den ÜAD-Journalisten, Heino Hablicht. Der ÜAD´ler saß zwischen einer Lula und **G** und hatte offenbar nichts gesehen und gehört. Die Lula neben dem ÜAD´ler hatte ihm anscheinend via Talk-Funk berichtet, was um ihn herum geschehen ist. Marc Olson überlegt, ob er es auch so machen könnte und schaut Solution in die Augen. Sie nickt ihm zu. Marc Olsons Entschluss steht fest.

Nebelfur, danke Dir für das, was Du gesagt hast. ... Du scheinst ein toller Typ zu sein. ... **Okay, ich probiere es.** In der zweiten Cyber-Attacke war ein ÜAD-Journalist namens Heino Hablicht. Der Knabe hatte feucht fröhlich über seine Erektionsprobleme geschnackelt. Seine Lula hatte ihn ... ä ... isoliert und informiert. ... Äm, ja. ... Am Ende der Sendung hatte sich der ÜAD´ler von der Augenmaske und den Stöpseln befreit. ... Der Knabe war spitzenmäßig. ... *(Marc Olson wendet sich Solution zu)* ... Solution, erlaubst Du, dass ich es auf die Weise versuche?

Scharf zieht Solution die Luft ein. Ihren Marc der Fur-Bande überlassen? ... Nebelfur ist bei den Lulas als wahrer Fick-Fur bekannt. Doch ihr Marc ist auch ein Macho. Solution ist davon überzeugt, dass ihr Liebster die Sendung unbeschadet übersteht wird. Sie streichelt über Marc Olsons Hinterkopf und sagt:

Okay, ... Marc, ich portiere Dich kurz vor Sendebeginn ins Fur-Fick-Camp. ... Nebelfur soll Dich in Empfang nehmen. ... **Was ich jetzt sage, ist mein voller Ernst!** ... Nebelfur, ich möchte, dass Du meinen Marc zum Fur machst. Das **VOR DER SENDUNG!** Ich will kein Risiko eingehen. Als Fur ist mein Schnuffi stärker. ... Danach streifst Du ihm eine Augenmaske über und stöpselst ihn. ... Bestimme einen Deiner Fur-Freunde zum

Dolmetscher für ihn. ... Du, Nebelfur, bist mit Deiner Cami-Mausi beschäftigt. Überlege, wer Marc erklärt, was um ihn herum geschieht? Wer ist dazu am besten geeignet?

Über Solutions Entscheidung ist Nebelfur maßlos überrascht. Sie muss ihren „Schnuffi-Marc“ schon sehr lieben.

**Solution, Du bist ja ne´ Marke! ... Na klar, mach ich Deinen Schnuffi zum Fur! Welche Schwanzi Größe soll er denn haben? ...** Ich werde seinen Body in Shape bringen. ... **Jooooo, uuuuund ...** *(Nebelfur überlegt. Seine Fur-Brüder hat er vor Augen)* ... **Andrej**, ... Andrej ist dicht bei Marc. Er kennt sich mit Kämpfen aus. ... Und er ist erst vor kurzen recht brutal zum Fur gefickt worden. Als Fur-Namen ist für Andrej „Soulfur“ im Gespräch. Er hat Seele, ist eine Seele, Solution.

Solution umfasst Marc Olsons „Billi Boy“. Er ist schon ein richtiges Prachtexemplar. Doch Marc Olson ist beim Sex mit ihr außerordentlich zurückhaltend. Er will ihr nicht wehtun.

Nebelfur, Du bist Schwanz-Spezialist. Schau Dir Marcs Exemplar an und überlege, was von den Proportionen her vertretbar und angenehm für Marc ist. **Er soll sich wohlfühlen.** ... Zu Deiner Info: Ich bin etwa so groß wie Deine Cami-Mausi. ... Seid alle nett zueinander! Knuddelt Euch gegenseitig, Ihr Bananen!

Cam kann nicht entkommen. Mit Nebelfur steckt sie in Big Spider, der seine Unterbauchtasche enger macht. Heiß und dunkel sollen es beide haben. Zuerst will Cam Nebelfur wüst beschimpfen und bestrafen, doch sie merkt, dass ihr eine Zentner-Last von den Schultern genommen wurde. Das Setting für die Cyber-Attacke ist ihr jetzt klarer und sie fühlt sich nicht mehr für alles hauptverantwortlich. Nebelfur wird an ihrer Seite sein, während Cam in alle Welt sendet. Das Moderatorenteam steht fest. Bullogfur und Mariofur sind ein ideales Team dafür. Marc Olson, der viel über die Organisation weiß, ist bereit auszusagen. Ganz langsam entspannt sich Cam und beginnt Nebelfurs gekonnte Animation zu genießen. Seine rechte Hand streicht sanft über Cams Venushügel, berührt ihren neuralgischen Punkt. Cam fängt zu kichern an.

Nebelfur, ich will ... ich will Deine Banane in mir spüren. ... Banane ... Was ist das bloß für ein verfuckter Typ, dieser Marc Olson. ... **Jaaaaa, genau! .... Genau da! ... Weiter, mach weiter! ... Schneller! .... Jaaaaa!**

Über New York hängen dunkel-grau-rote Wolken. Jederzeit kann es einen gewaltigen Regenguss geben. Obwohl es später Vormittag ist, könnte man meinen, dass die Abenddämmerung eingesetzt hat. Die Stimmung ist für Star-Reporterin Daria Dorn perfekt. Sie steht vor dem Haupteingang des gläsernen Feaky-Towers. Daria Dorn will Atmosphäre, will Thrill. Dass gerade sie innerhalb des Redaktionsteams von „Free America“ für die Live-Berichterstattung ausgewählt wurde, erfüllt sie mit tiefer Befriedigung. Die Pressekonferenz wird im 52. Stockwerk des Tower stattfinden. Das 52. Stockwerk hat für Daria Dorn Symbolwert, sie hat es nach OBEN geschafft. Dies trotz der männlichen Konkurrenz. „Manchmal lohnt es sich eben doch, in einige Bettchen zu springen.“, denkt Daria Dorn und drückt mit ihrer Schuhspitze einen Zigarettenstummel aus. Ihre letzte Hürde war Thomas Spoon, der Resort-Chef-Politik. Mit diesem schnöseligen Womenizer musste Daria Dorn intim werden, um als einzige Frau in die Riege der Star-Reporter aufgenommen zu werden. Bei dem Sender „Free America“ gibt es kein Gender-Mainstream. Das „Opfer“ hat sich gelohnt, denn Daria Dorn darf als Jungster bei diesem wichtigen Ereignis dabei sein. Nur wenige Personen sind bei der Pressekonferenz zugelassen. Vielleicht ist sie sogar die einzige Frau, mutmaßt Daria Dorn. Nervös streicht sie sich über ihr in Stufen geschnittenes glattes blondes Haar. Die Frisur hat Daria Dorn 350 Dollar gekostet. Mit ihrem Kamerateam steht sie extra draußen, denn sie will wichtige Personen abfangen und interviewen. Im 15-Minutentakt abzuliefern, ist nicht leicht. Mehrere schwarze Limousinen sind nacheinander vorgefahren, Männer mit hochgeschlagenen Mantelkrägen sind ausgestiegen und sind im Stehschritt Richtung Haupteingang gelaufen. Alle hatten es sehr eilig und haben nicht nach links oder rechts geschaut. Security-Männer haben Daria Dorn und ihr Team weggedrängt. Daria Dorn hat trotzdem den einen oder anderen Mantel-Mann erkannt. „Die Pressekonferenz ist hochrangig besetzt!“, sagt sie zu ihrem Aufnahmeleiter, Jimmy Henks. Merkwürdig ist allerdings, dass kein einziger POC-Mann vor Ort ist. Die Security besteht aus Schranktypen in Military-Kluft. Ein Schrank-Typ verlässt das Gebäude und steuert direkt auf Daria Dorn und ihr Team zu. „Jimmy, da kommt einer. Ich hoffe, der will uns nicht vom Gelände wegscheuchen.“ Bevor Jimmy seiner Chefin etwas erwidern kann, baut sich vor ihnen der Schranktyp auf. Das Gesicht des Mannes zeigt keinerlei Gefühlsregung. Er stiert Daria Dorn an und wartet einfach auf eine Reaktion von ihr. Tontechniker, Peter Dennboom, stupst Daria Dorn an. „Du musst was sagen, sonst friert der Typ ein.“ ... Mit

einem gewinnenden Lächeln tritt Daria Dorn näher an den Schrank-Typen heran und sagt mit säuselnder Stimme:

Mister, sind Sie für unsere Sicherheit zuständig? ... Wissen Sie, ich fühle mich hier ganz verloren. Alles wirkt so bedrohlich. Von welcher Einheit kommen Sie? Jedenfalls kommen Sie nicht von POC. ... *(Daria Dorn überlegt fieberhaft, wie sie dem Schrank-Typ etwas entlocken kann)* ... Ich bin Daria Dorn, von „Free America“. Und ich bin für den Sender heute Hauptberichterstatteerin. Könnten Sie mir ein Interview geben? Es würde live gesendet. Ihre Familie würde Sie erkennen.

Innerlich schüttelt Pax101 seinen Kopf und fragt sich, warum Weiber immer so anstrengend sind. Zu Peter Dennboom, der neben Daria Dorn steht, sagt Pax101:

Ich bringe Euch rein. Seid Ihr die fünf, oder gehört noch jemand zu Euch?

Peter Dennboom räuspert seinen Frosch im Hals weg. „Wir fünf. Hier ist die Liste. Wir wurden am Check-Point kontrolliert.“ Pax101 schaut konzentriert auf das Display seines Smartphones und ignoriert die Liste, die ihm Peter Dennboom hinhält. Warum fünf Personen für eine Sendung notwendig sind, versteht Pax101 nicht. Er hat die Ruhe weg, im Gegensatz zu Daria Dorn. Sie atmet hektisch und sagt mit etwas zu schriller Stimme:

**Hören Sie, Mr. Security, ich bin hier der Boss. Also, hätten Sie vielleicht die Güte, mit mir zu sprechen? Ich bin zur Pressekonferenz geladen. Dies vom Büro des Präsidenten. Sehen Sie, hier ist das Fax an die Redaktion.**

„Ist die immer so?“, fragt Pax101 Peter Dennboom. Ein leichtes Schmunzeln huscht über das Gesicht des Tontechnikers. Daria Dorn beginnt mit dem Präsidenten-Fax vor Pax101's Gesicht zu wedeln. Sie kennt Macho-Gehabe sehr gut und lässt sich nicht davon abschrecken. Dabei sagt sie:

Mr. Security, ich habe Personen aus Politik und Wirtschaft erkannt. Aus einer Limousine **ist Sean Pullman ausgestiegen**. Wenn diese Herrschaften bei der Pressekonferenz dabei sind, frage ich mich, was das für eine merkwürdige Veranstaltung werden soll. **Und ich sehe hier keinen einzigen POC-Mitarbeiter**. Auch das ist mysteriös. ... **Ich frage Sie noch einmal, zu welcher Einheit gehören Sie? Sind Sie ein Task-Force-Man aus einer Spezialeinheit?**

„Deine Klugheit ist bestechend“, hat ein Förderer von Daria Dorn einmal zu ihr gesagt. Zuerst sehen die Männer bei ihr „Blond, Wespentaille, dralle Brüste“, doch Daria Dorn hat viel mehr anzubieten. Pax101 durchschaut das Spiel der Blondie-Reporterin, grinst breit und nimmt ihr das Fax aus der Hand.

Ihre Blicke treffen sich und Daria Dorn bekommt Schnappatmung. Diesmal nicht gespielt. Sie sieht in die Augen des Schrank-Typen; spürt instinktiv, dass er unberechenbar und grausam ist. Ihr Resort-Chef, mit dem sie schlafen musste, ist ein gerissener selbstsüchtiger Frauen-Vernascher, der Schrank-Typ ist ein Folterer und Mörder. Peter Dennboom nimmt die Erschütterung seiner Chefin wahr und sagt zu ihr leise:

Daria, lass uns das Ding durchziehen. In einer halben Stunde ist es 12 Uhr. Der Security-Mann soll uns nur ins Gebäude bringen.

Pax101 hat nicht vor, Daria Dorn nach der Pressekonferenz gehen zu lassen. Er soll sie in die Privaträume von Ronald Feaky bringen. Mit Verachtung in der Stimme sagt er zu dem „Free America-Team“:

Jetzt, mir folgen. ... Dabei wird nicht geschnackt oder gefilmt. Ihr filmt erst, wenn ich es Euch sage. Ich sitze die ganze Zeit bei Euch. Nach der Konferenz macht Ihr vier einen Abgang. ... *(Pax101 deutet auf die männlichen Team-Mitglieder. Dann deutet er auf Daria Dorn)* ... Du wirst bleiben. Dein Resort-Chef hat das so vorgesehen. Er ist auch bei der Konferenz dabei. ... **Los geht's, ab ins Gebäude!**

Völlig verwirrt und benommen geht Daria Dorn mit ihren Team-Mitgliedern hinter Pax101 her. Sie kaut auf ihrer Unterlippe. Gerne würde sie Peter Dennboom bitten, nach der Konferenz bei ihr zu bleiben. Instinktiv weiß Daria Dorn, dass ihr Gefahr droht. Sie nennt das ein „Lauf weg vor dem Rapist Gefühl“.

Berry Knife fühlt sich wie ein Kindermädchen. Er versucht die ganze Zeit schon, Ronald Feaky zu beruhigen und aufzubauen. Erst als er „Baby-Präsident“ versichert hat, dass Peacemaker vorgefahren ist, hat sich Ronald Feaky etwas entspannt. Trotzdem fragt „Baby-Präsident“ andauernd: **„Ist er echt im Gebäude?“, „Ist er wirklich hier?“**.

Alle sind froh, dass Peacemaker erschienen ist und seine „Special-PAX-Troup“ mitgebracht hat. Die PAX- und KNIFE-Männer kennen sich gut und empfinden sich nicht als Kontrahenten. Das „nun-wird-alles-gut-Gefühl“ trägt zur Stimmungsaufhellung aller bei. Schwungvoll zieht sich Ronald Feaky sein

Jackett an und schaut auf die Uhr. Er würde sehr gerne „seinen Paten“ vor der Pressekonferenz in den Arm nehmen. Da geht die Tür auf und PAX111 betritt Ronald Feakys Suite. Kurz tauscht er Blicke mit Berry Knifes Männern aus. Sechs KNIFE-Männer folgen Ronald Feaky auf Schritt und Tritt. Auch wenn er aufs Klo geht, kommen die sechs mit. PAX111 weiß, was es heißt, permanent an der Backe eines Schutzobjektes zu kleben. Leichtfüßig geht er auf Ronald Feaky und Berry Knife zu, die mitten im Raum stehen. Er salutiert und sagt zu Ronald Feaky:

Ich bin PAX111. ... Peacemaker ist schon hier oben und schaut sich den Saal an, begrüßt wichtig Personen und klärt alles mit den TV-Fritzen ab. Gerade schnackt er mit Thomas Spoon. ... Spoon hat dafür gesorgt, dass sein bestes Pferdchen heute hier ist. Die Kleine heißt Daria Dorn. Sie weiß jetzt schon, dass sie nach der Konferenz bleiben soll. Sie weiß allerdings nicht warum. ... PAX101 bringt sie rauf. Peacemaker passt sie ab und bringt sie gleich zu Euch. Er möchte, dass Ihr lecker auf sie werdet.

Dreckiges Gelächter erfüllt den Raum. Peacemaker denkt an alles. PAX111 zieht aus seiner Kampfanzug-Tasche eine Tablettenpackung. Auf dem Etikett steht „Vigor“. Mit „Peacemaker verwendet das auch manchmal“ überreicht PAX111 die Packung Ronald Feaky. Während sich die Männer in der Präsidenten-Suite über Mösen und Multiorgasmen unterhalten, hält der Lift, in dem sich PAX101, Daria Dorn und ihr Team befinden, im 52. Stockwerk an. Als sich die Lifttüren öffnen, sieht Daria Dorn mitten in Thomas Spoons Gesicht. Ihr Resort-Chef hat anscheinend auf sie gewartet. Daria Dorn versucht das als positives Zeichen zu werten. Thomas Spoon sieht angespannt aus. Seine Gesichtszüge und seine gesamte Körperhaltung, verraten, dass er hyper-nervös ist. Mit einem maskenhaften Lächeln gibt er seiner Jungster-Reporterin Bussis auf die Wangen.

Daria, Du siehst umwerfend aus. ... Nun kann nichts mehr schief laufen. ... *(Thomas Spoon streicht mit seinen Händen Daria Dorns Arme entlang und ergreift ihre Hände)* ... Nun können wir beide richtig Karriere machen, Baby. Du hast heute eine wichtige Aufgabe. Toll, was Du anhast. Du siehst seriös und sexy zugleich aus. Das wird Feaky und Pullman gefallen. In echt!

Daria Dorn weigert sich innerlich, zu verstehen, was ihr Resort-Chef meint. Dass sie sich super-professionell und stilvoll in Schale geworfen hat, weiß sie. Doch

was soll das mit Feaky und Pullman? Thomas Spoon lässt sie los und schaut nervös um sich, so als ob er auf jemanden warten würde. Irritiert fragt ihn Daria Dorn:

**Thomas, was soll das? ... Wieso sagt mir der Schrank-Typ, dass Du für mich vorgesehen hast, dass ich nach der Konferenz bleiben soll? So in etwa hat er es formuliert. ... Gibt es denn eine After-Show-Party? ... Und was meinst Du damit, dass wir nun beide Karriere machen können? Thomas, ich will Feaky und Pullman nicht gefallen! Ich bin hier als Profi-Journalistin.**

Thomas Spoon lächelt grimassenhaft, ja sogar dämonisch. Daria Dorn wird das zu blöd. Sie steht auf dem Präsentierteller vor dem Lift. Um sie herum stehen ihr Team, der Schrank-Typ und ihr Resort-Leiter. Sie will endlich den Konferenz-Saal suchen. Zu Tontechniker Peter Dennboom sagt sie mit Nachdruck:

Peter, komm, wir gehen jetzt zum Konferenzsaal. Auf dem Fax steht „Saal 52/2“. Also gibt es in diesem Stockwerk zwei Säle.

Peter Dennboom spürt die aggressive Stimmung, sieht Thomas Spoons Verärgerung, und ist hin und hergerissen. Den Resort-Chef, seinen Chef-Chef, will er nicht brüskieren, nur weil seine Chefin Beziehungs-Stress mit ihm hat. Dass sich Daria Dorn nach oben geschlafen hat, weiß er. Die Atmosphäre wird immer bedrückender. Da kommt ein seriös gekleideter Business-Man im Designer-Anzug schnellen Schritts auf die Gruppe vor dem Lift zu. Der Business-Man strahlt aus jedem Knopfloch Herrschaftswillen aus. Daria Dorn erkennt ihn sofort. Er heißt Sean Pullman. Ihm gehört die weltgrößte Waffenschmiede, in der Kriegswaffen jeder Art hergestellt werden. In seinem weitverzweigten Unternehmens-Konsortium wird von der Atombombe bis zur Kleinkaliber-Pistole alles hergestellt. Normal müsste Daria Dorn jubeln, dass sie in die Nähe dieses Mannes gelangt. Doch ihr Inneres schreit „Rapist!“. Daria Dorn zischt ihren Resort-Chef an:

**Thomas, sag mir sofort, was los ist, was das soll werde! Ich bin als Journalistin hier, nicht als Betthase. Wenn die Herrschaften für ihre After-Show-Party eine Escort-Dame haben wollen, sollen sie sich eine bei einem Escort-Anbieter buchen, mieten, oder was auch immer! Ich stehe für so eine Scheiße nicht zur Verfügung.**

Daria Dorn ist in Fahrt. Ihr Kopf ist hochrot angelaufen und sie steht kurz davor, Thomas Spoon vor allen Leuten eine zu scheuern. Sean Pullman stellt sich zur

Gruppe und versteht augenblicklich was abgeht. Spoons „Pferdchen“ macht Zicken. Er mustert Daria Dorn vom Scheitel bis zur Sohle. Dabei hat er ein Haifisch-Grinsen aufgelegt. Zu Thomas Spoon sagt er mit belustigt klingender Stimme:

Mr. Spoon, es ist schön, dass Sie sich entschieden haben, die Berichterstattung von der Konferenz selbst zu übernehmen. Das finde ich auch angemessen. Der Beginn wird um eine halbe Stunde verschoben. Die geladenen Gäste sind in bester Stimmung und verlustieren sich an einem Büffet. Also haben wir keinen Grund zur Eile. Mr. Präsident ist noch in seinen Privaträumen. ... *(Sean Pullman wendet sich von Thomas Spoon ab und sieht in Daria Dorns hochrotes Gesicht)* ... Mrs. Dorn, Sie haben die Ehre, mit Präsident Ronald Feaky vor und nach der Konferenz ein Gespräch in privater Atmosphäre zu führen. Der Präsident interessiert sich für die Belange von jungen Journalisten. Ich habe von Thomas Spoon gehört, dass Sie ein freches Mundwerk haben und sehr direkt sind. Er hat mir detailreich von seinen Privatgesprächen mit Ihnen erzählt. Soll ich deutlicher werden? ... Kommen Sie mit und machen Sie keine Zicken.

Sean Pullman umgreift Daria Dorns Oberarm. Sie spürt seine Härte und Hitze durch den Jackett-Stoff hindurch. Ihr Hals fühlt sich wie zugeschnürt an. Noch nicht einmal ein NEIN bringt sie hervor. Wie betäubt steht Daria Dorn vor dem Haifisch. Dass die umstehenden Männer noch etwas untereinander austauschen, geht an ihr vorbei. Nur noch Peter Dennbooms erschrockenen Gesichtsausdruck nimmt sie wahr.

Von Sean Pullman und PAX101 wird Daria Dorn „abgeführt“. Die beiden Männer haben sie untergehakt und führen sie einen langen Gang entlang. Sie glaubt förmlich zu schweben. Nur ab und an fühlt sie wolken-weichen Teppich-Flor unter ihren Füßen. Das Taubheitsgefühl in ihrem Kopf verstärkt sich, bis eine Teakholz-Flügeltür auf sie zukommt. Die Stimme von Sean Pullman dringt zu ihr hindurch.

Dass Feaky-Boy wieder abspritzen kann, ist super. Ich sag ja, meine Ärzte bewirken Wunder, kennen sich mit jedem Schwanz-Problem aus. ... 101, bevor wir in den Saal gehen, schieben wir ne´ Nummer. Das als Vorgeschmack. Während ich die Kleine ficke, soll sich Feaky-Boy seinen Liliput-Schwanz lutschen lassen. Das find´ ich fett!

Die Flügeltüren werden geöffnet, Daria Dorn beginnt sich mit Händen und Füßen zu wehren. Doch ihre Arme kann sie nicht aus den Schraubstockgriffen der Männer befreien. Fieberhaft überlegt sie, was sie tun kann, denkt an ihr Pfefferspray. Es befindet sich in ihrer Handtasche. Doch wo ist sie? ... Wie ein Kind wird Daria Dorn in den Raum geschoben. Acht hungrige Wölfe erwarten sie dort. Bei Vergewaltigungen dürfen KNIFE- und PAX-Männer der Reihe nach mitmischen. Sie freuen sich schon auf ihr wehrloses Opfer.

Das Donnergrollen über New York können die Menschen im Feaky-Tower nicht hören. Der Wolkenkratzer ist perfekt schallisoliert. Das dumpfe Grollen kündigt ein schweres Gewitter an. Climate, die die Wolkenbank über New York steuert, kocht vor Wut. Sie will die Jung-Reporterin, Daria Dorn, unbedingt retten. Solution will das auch. Die Entführung von Feaky und Pullman hatten sie anders geplant, doch sie wollen die brutalen Vergewaltiger aufhalten. Im Spiel-Zimmer von Ronald Feaky, das er für Sessions verwendet, befinden sich Daria Dorn, sechs KNIFE-Männer, PAX101, Berry Knife, Sean Pullman und Ronald Feaky. Solution scannt die Lage und überlegt.

Okay, Climate, wenn Pullman seinen Pimmel in der Reporterin versenken will, ist Schluss mit lustig. Ich hab schon eine Idee. ... Da jetzt sofort materialisiert reinspringen, **„sprüh, sprüh, sprüh und zack, zack, zack machen“**, ist viel zu gefährlich. ... Die Kerle sind Kampfmaschinen. Der ekelige KNIFE-Killer, den ich im Store fertig gemacht habe, war schon unangenehm genug. Ich will nicht das der Kleinen was passiert. ... Wir dürfen kein Risiko eingehen. ... *(Solution denkt nach. Climate beginnt zu lachen)* ... Genauso machen wir es, Schwester. Willst Du Pullman oder Feaky?

„Mh?“, Climate spürt, dass Feaky ein ähnlicher Typ von Mann ist, wie ihr Brummi. Beide bezeichnet sie als „halbgar“. „Ich nehme Feaky, dann komm ich nicht aufs Ungewohnte.“ antwortet Climate und weiß im Voraus, was ihre Lula-Schwester dazu sagen wird. Beide lachen auf und sagen gleichzeitig: „Das habe ich mir gedacht!“

Daria Dorn fällt in ein tiefes Schlamm-Loch. Ohnmacht, Hilflosigkeit und Todesangst überschwämmen sie wie eine Schlamm-Masse, die sie zu ersticken droht. Plötzlich taucht ihre Schwester, Peggy, in ihren Gedanken wie eine Lichtgestalt auf. Sie will zu ihr hinlaufen, doch ihre Schwester weicht vor ihr zurück. Vor einem Jahr hatte Peggy Suizid begangen. Sie hatte seit ihrem 14 Lebensjahr unter schweren Depressionen gelitten. Daria Dorn hat nie

verstanden, warum ihre Schwester auf psychisch krank gemacht hat, bis zu ihrem Suizid. Ihre Mutter hatte ihr nach der Trauerfeier gesagt, dass Peggy im Alter von 14 Jahren von ihrem Klavierlehrer vergewaltigt worden war. Tränen rinnen Daria Dorns Wangen herunter und sie schreit verzweifelt: „**Peggy, bitte verzeih mir! Bitte, bitte, verzeih mir!**“ Die Lichtgestalt von Peggy bleibt stehen und lächelt Daria Dorn an.

Sean Pullman schaut auf und fragt: „Was hat die Schlampe gesagt?“ Ronald Feaky steht am Kopfende des BDSM-Quäl-Bettes, das in der Mitte des Raumes fest am Boden verankert ist, und murmelt: „Irgendwas von einer Peggy, die ihr verzeihen soll.“ Mit „Ach, so“ beugt sich Sean Pullman wieder herunter, zwischen die gespreizten Beine von Daria Dorn, und leckt weiter über ihre Perle und Spalte. Alle zehn Männer haben sich ihrer Hosen und Schuhe entledigt und sind mit Daria Dorn oder ihrem Schwanz beschäftigt. Berry Knife zurt gerade einen Gurrt fest, der Daria Dorns Stirn fixiert. Sie soll ihren Kopf nicht bewegen können, wenn er seinen Schwanz in ihren Rachen stößt. Die Männer sind voll in ihrem Element. Neben Daria Dorns Oberschenkel liegt ein Vibrator mit Reizstrom. Sean Pullman freut sich, dass die Reporter-Maus sich unten blank rasiert hat. Er verabscheut Schamhaare zu tiefst. Ein Weib mit Schambehaarung gehört seiner Meinung nach sofort getötet. Für Sean Pullman ist ihre Pussy perfekt. Er tastet, während er Daria Dorn leckt und beißt, nach dem Vibrator. Auf der Latex-Matratze vermischen sich Körperflüssigkeiten von ihm und Daria Dorn. Zufrieden stellt Sean Pullman fest, dass Feuchtigkeit aus ihrer Pussy läuft. So will er sie haben. Grunzend tastet er nach dem Vibrator und greift ins Leere. Ärgerlich schaut er auf und sieht, dass der Vibrator etwa 5 Zentimeter über der Matratze schwebt. „Hä, wieso schwebt der Vibrator??“, denkt er verwirrt und sieht Berry Knife an, der gerade seinen Schwanz steif wichst. „Du, da ist was komisch.“, sagt Sean Pullman und richtet sich auf. Zwischen den Beinen von Daria Dorn kniet er und schaut sich um. Der Vibrator schwebt, ... einzelne Schuhe schweben, ... ein Smartphone schwebt, ... ein Paddel schwebt, ... Kondompäckchen schweben, ... eine Whiskyflasche schwebt. Sean Pullman will von der Matratze herunter springen, dabei stellt er entsetzt fest, dass er selbst zu schweben anfängt. Er versucht nach der Fesselvorrückung, die an Daria Dorns linkem Fußgelenk befestigt ist, zu greifen, doch er erreicht sie nicht. Panik breitet sich in Sean Pullman aus und er sieht die gleiche Panik in den Augen der anderen. „**Raus hier! Wir müssen raus!**“, bringt er mühsam hervor und hört seine eigene Stimme verzerrt. Berry Knife holt aus seinem Schulterholster eine Schusswaffe. Die KNIFE-Männer tun es ihm nach. Aber worauf sollen sie schießen? ... Von der Decke lösen sich silbrig-

Copyright Pastorin Susanne Jensen

glänzende durchsichtige Folien, eine nach der anderen, und beginnen im Raum zu schweben. Berry Knife zielt auf die Folien und drückt ab. Pick, pick, pick-Salven und Flüche sind zu hören. Sean Pullman will zur Tür gelangen. Er fühlt sich wie ein Schwimmer, der gegen eine starke Strömung anschwimmt. Eine der zehn Folien heftet sich an Sean Pullmans Fersen, die anderen neun Folien suchen sich ihre „Opfer“. Solution lacht über die zehn halbnackten verzweifelt in der Schwerelosigkeit rudern Männer, die versuchen vor Schweb-Folien zu flüchten. Als eine von Solutions Folien Sean Pullman am Hintern berührt, schreit er auf, denn die Folie bleibt an ihm haften. Die Folie hat ihn am Wickel und beginnt sich straff um seinen Körper zu legen. Im Handumdrehen wird Sean Pullman zur schwebenden Wurst gemacht.

„Pass bloß auf, dass die Köpfe frei bleiben!“, talked Climate als Replik zu Solution. Beide Lula-Schwestern hatten sich vorgenommen diesmal keinen zu töten. Dies wegen Marc Olson. Kurz bevor die Verwurstung mit Folien begonnen hat, hatte Solution Climate noch einmal eindringlich darauf hingewiesen, die Verbrecher nicht zu ersticken. Nachdem alle Männer eingewickelt sind, materialisieren sich beide kichernd. Schlagartig verschwindet die Schwerelosigkeit und „die Würste“ fallen zu Boden. Die Männer stöhnen dabei laut auf. Die Folie geht ihnen bis zum Hals, ihre Köpfe sind hochrot. Sofort fangen Solution und Climate an, die Handgelenks und Fußgelenks-Manschetten, mit denen Daria Dorn auf der Matratze fixiert wurde, zu lösen. Solution sieht dabei süß aus. Wenn sie arbeitet, streckt sie immer ihre Zungenspitze heraus. Daria Dorn beobachtet die zwei jugendlichen Frauen und glaubt an ein Wunder. Solution streicht Daria Dorn Haarsträhnen aus der Stirn und gibt ihr einen Kuss auf die Wange.

Daria, ich bin Solution. ... Du bist jetzt in Sicherheit. Wir nehmen Dich mit, damit diese Verbrecher Dir nicht doch noch Gewalt antun. Du bist für uns keine Gefangene, sondern eine Schwester. ... Als Gefangene nehmen wir die Feaky-Wurst und die Pullman-Wurst mit. ... Ä, ... noch was! Bevor wir uns in eine bessere Welt portieren, betäube ich Dich. Du wirst von Freunden umsorgt aufwachen.

Sowohl Daria Dorn als auch Solution rinnen Tränen die Wangen herunter. Der Moment hat etwas Heiliges. Während Solution in Gefühlen schwelgt, kümmert sich Climate um Pullman und Feaky. Sie beugt sich über Sean Pullman. Mit schreckgeweiteten Augen sieht er zu ihr hoch.

Hi, Du Wurst! Bist Du eine „Bratz-Wurst“? Soll ich Dich brutzeln? ...  
(*Climate macht es Spaß, mit Sean Pullman zu spielen*) ... Okay, Komfort-  
Betäubung hast Du nicht verdient. Ich mache Dich jetzt taub und blind,  
hä, hä.

Ihre Zeigefinger legt Climate auf Sean Pullmans Gehörgänge. Von einer Sekunde zur anderen kann er das Stöhnen und die Schreie seiner Männer nicht mehr hören. Als Klebemasse in seine Gehörgänge quillt, übermannt ihn ein allumfassendes Taubheitsgefühl. Climate legt danach sachte ihre Handflächen auf Sean Pullmans Augen und verklebt sie mit hautverträglicher Klebfolie. Das Gleiche macht sie mit Ronald Feaky. Solution reibt sich die Hände, sieht auf die schlafende Daria Dorn herab und sagt äußerst zufrieden zu ihrer Lula-Schwester:

Climate, das mit der Klebe-Panzerglasscheibe im Gang war eine super Idee. Fünf PAX-Männer bappen schon dran wie Fliegen an einem Fliegenfänger. ... **Lass uns einen Abgang machen ... und lass es ROT regnen. ... 1 ... 2 ... 3 ... 4 ... 5 ... 6 ... 7 ... 8 ... 9 ... GO!**

Solution, Climate, Daria Dorn, Ronald Feaky und Sean Pullman lösen sich auf. Zurück bleiben acht eingewickelte halbnackte Männer.

Im Gang vor der großen Flügeltür zum Spiele-Zimmer ist der Teufel los. Fünf PAX-Männer, die in die Räumlichkeiten von Ronald Feaky stürzen wollten, hängen an einer fetten Panzerglasscheibe fest. Sie schreien und können nicht fassen, dass sie nicht loskommen. Die Scheibe besteht aus 10 Zentimeter dickem panzerglasartigem Material. Die Oberfläche zum Gang hin ist zusätzlich mit 5 Zentimeter dicker Kleb-Gummi-Masse überzogen.

Während immer mehr PAX- und KNIFE-Männer in den Gang laufen, öffnen sich die Schleusen der Wolken und Himbeersirup regnet auf New York herab. Die Räume in allen Gebäuden der New Yorker Innenstadt verdunkeln sich, denn der Himbeersirup ist zähflüssig und undurchsichtig. Der Verkehr auf den Straßen kommt zum Erliegen, das Chaos ist perfekt. Die Menschen glauben, dass das Jüngste Gericht über sie hereingebrochen ist.